Verteiler:
9×Mitglieder des Elternrats
1×Lehrerkollegium

Elternkammer Hamburg

Kurzinformation 2013 Nr. 3

Druckdatum: 27.06.2013
Mitteilungen der Elternkammer Hamburg über die Arbeit im Plenum, in den Ausschüssen und im Vorstand
Für alle Eltern, Elternvertreter/innen und Elternräte der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Hamburg

Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe der Kurzinfo berichten wir über die Mai- und Junisitzungen der Kammer und werfen den Blick voraus auf ein Jubiläum: den zehnten Hamburger Elterntag am 26.10.2013 - wie immer im Landesinstitut in der Felix-Dahn-Straße.

Viel Spaß beim Lesen.

Ihre Elternkammer

Bericht von der Kammersitzung am 21.05.2013

In der Maisitzung waren zwei Referenten zu Gast: Herr Hartung zum Musterflächenprogramm und Frau Kanders zu den geplanten Veränderungen im Bereich Schulschwimmen.

Musterflächenprogramm:
Herr Hartung berichtete über die Weiterentwicklung des Musterflächenprogramms. Es berücksichtigt die veränderte Schulstruktur (2-Säulenmodell der weiterführenden Schulen: Gymnasium und Stadtteilschule), die flächendeckende Einführung des Ganztagschulangebots im Grundschulbereich und die unterschiedlichen Lernbetriebe (individualisiertes Lernen, jahrgangsübergreifendes Lernen).

Ziel ist ein einheitlicher Flächenansatz für die Jahrgänge 1 bis 10, deren Fachraumbedarf und die Multifunktionalität für den Ganztagsbetrieb.

Das aktualisierte Musterflächenprogramm ist ein Neubauprogramm und regelt die Obergrenze für den Raumbedarf einer Schule. Es dient gleichzeitig als Prüfmaßstab für die Raumsituation an bestehenden Schulen.

Der Referent wies darauf hin, dass es keine behördlichen Zeitvorgaben zum Abbau sogenannter „Raumüberhänge" gibt. Schulen bekommen ein Mietbudget, das sich am Raumbedarf nach neuem Musterflächenprogramm orientiert. Daher wird es im Interesse der Schulen sein, Raumüberhänge abzubauen.

Schulschwimmen:
Frau Kanders stellt die geplanten Änderungen am Schulschwimmkonzept vor:

Der Schwimmunterricht, der bisher zuerst in der Grundschule (Klasse 3, 4) und danach in der weiterführenden Schule (Klasse 5,6) unterrichtet wurde, wird in Zukunft zusammengefasst und nur noch in der Grundschule unterrichtet. Dadurch werden bessere Lernerfolge erwartet, da die „Lernlücke" zwischen Grundschule und weiterführender Schule geschlossen werden soll. Der Betreuungsschlüssel wird verbessert, da nun in beiden Durchgängen zwei Klassen von drei Schwimmlehrern unterrichtet werden (vorher: in der weiterführenden Schule zwei Klassen mit zwei Schwimmlehrern).
Es wird ein Förderprojekt eingerichtet, das eine besondere Förderung für wasserängstliche Kinder beinhaltet. Diese Förderung findet in Kleingruppen mit einer zusätzlichen (vierten) Schwimmlehrkraft während des regulären Schulschwimmunterrichts am Vormittag und zusätzlich an einem Nachmittag in der Woche statt.
Die Zielzahlen bleiben unverändert: 95 % der unterrichteten Kinder sollen das „Seepferdchen" schaffen, 70 % von ihnen das Schwimmabzeichen „Bronze", davon 5 % das Schwimmabzeichen „Silber".
Für die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, die bis zum Schuljahr 2014/15 maximal ein Halbjahr (erste Schwimmlernphase mit 18 Einheiten) am Schwimmunterricht teilgenommen haben (also die jetzigen Klassen 3+4), wird im Rahmen einer Übergangsregelung die Möglichkeit geschaffen, die zweite Schwimmlernphase zu absolvieren. Diese Kinder erhalten zusätzlich zum regulären Sportunterricht Schwimmgutscheine für Schwimmkurse bei Bäderland bis zur Erreichung des Schwimmabzeichens „Bronze".

Die Elternkammer hat ihre Kritikpunkte zu diesem Konzept in der Stellungnahme 626-03 (s.u.) formuliert.

Beschlüsse der Kammersitzung vom 21.05.2013 – Teil 1

(Links: Hochbegabtenförderung Schulschwimmen Schulorganisation Langformschulen)

In der Maisitzung hat die Elternkammer folgende Beschlüsse gefasst:

625-01: Hochbegabtenförderung
Damit Hochbegabtenförderung nicht Glücksache bleibt, fordert die Elternkammer Hamburg

- alle Schulen zur Erarbeitung eines Konzepts zur Hochbegabung auf
- an allen Schulen eine Stelle für dafür ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer als „Begabungskoordinatoren" zu schaffen
- allen Schulen Mittel zur Verfügung zu stellen, mit denen ein Konzept zur Hochbegabtenförderung in Kooperation mit der Beratungsstelle für besondere Begabungen (BbB) erarbeitet werden kann
- dass der regional oder fachlich zuständige Schulaufsichtsbeamte auf Wunsch der Eltern bei den „runden Tischen" anwesend ist, um mehr Verbindlichkeit für die getroffenen Vereinbarungen zu schaffen
- dass die Umsetzung der mit der BbB verabredeten Maßnahmen für die Schule verpflichtend ist und die schon jetzt dafür bereitgestellten Mittel abzurufen sind
- dass im Rahmen der Schulinspektion die systematische Umsetzung der verabredeten Maßnahmen und der Stand der Fortbildung der Lehrkräfte erhoben, bewertet und berichtet wird.

625-03 Schulschwimmen
In ihrer zweiseitigen Stellungnahme begrüßt die Kammer ausdrücklich, dass das bisherige Konzept verbessert und in der Grundschule konzentriert werden soll.
Die Kammer fordert darüber hinaus, dass Kinder, die kein Abzeichen „Bronze" erworben haben, weiterhin schulischen Schwimmunterricht bekommen sollen. Außerdem ist die verbindliche Fortbildung aller Schwimmlehrkräfte unter dem Gesichtspunkt der Inklusion notwendig.

625-04: Schulorganisation
Die Kammer nimmt die Verordnung über Maßnahmen im Rahmen der Schulorganisation zur Kenntnis und verweist auf die Stellungnahme des Kreiselternrats 41 zur Neuerrichtung der Stadtteilschule Humboldtstrasse.

625-11 Langformschulen
Die Elternkammer fordert die Behörde für Schule und Berufsbildung auf, für das Schuljahr 2013/14 in begründeten Ausnahmefällen an sogenannten Langformschulen eine Überschreitung der Eingangsfrequenz der fünften Klassen um maximal eine Schülerin oder einen Schüler zuzulassen und
eine Veränderung des § 42 HmbSG vorzubereiten, die zum Inhalt hat, Schülerinnen und Schülern, die in Klasse 1 einer sogenannten Langformschule aufgenommen werden, einen Platz an dieser Schule für die Dauer ihrer Schulzeit zu garantieren.

Beschlüsse der Kammersitzung vom 21.05.2013 – Teil 2

(Links: Altenpflege Sozialpädagogik Handelsschule GrundStGy)

Die Kammer nahm zu folgenden Ausbildungs- und Prüfungsordnungsentwürfen Stellung:

APO Altenpflege:
Die Vorlage des Bildungsplans zum Berufsbild des Altenpflegers/ Altenpflegerin nimmt die Kammer zur Kenntnis.

APO Fachschule Sozialpädagogik:
Die konkreten Vorschläge des Entwurfs zur Ausbildungsverkürzung im Bildungsplan für Fachschulen für Sozialpädagogik finden die Zustimmung der Kammer. Die Elternkammer misst dem Thema Inklusion eine große Bedeutung bei und legt Wert darauf, dass die Umsetzung des Bildungsplans einen ausreichenden Raum dafür vorsieht.

APO Höhere Handelsschule:

Die Kammer begrüßt die lernergebnisorientierte Ausrichtung des Bildungsplans der Höheren Handelsschule und die Einführung standardisierter Bewertungsraster zur Sicherstellung einheitlicher Standards.
Positiv wird weiter bewertet, dass zu jedem Zeitpunkt im Verlauf des Bildungsganges eine Anschlussfähigkeit, in eine duale oder andere schulische Ausbildung gewährleistet ist.
Insgesamt sieht die Elternkammer die Chance für eine verbesserte Akzeptanz der Abschlüsse bei Schülern und in der Wirtschaft. Zwar begrüßt die Kammer die probeweise Einsetzung des Bildungsplans, allerdings wird der avisierten Zeitrahmen angesichts der Ausbildungsdauer von zwei Jahren für zu knapp gehalten.

APO Grund-, Stadtteilschule und Gymnasien:
Die Kammer begrüßt die Einführung der Entscheidungsfreiheit, ob die Fächer Chemie, Biologie, Physik, Technik und Informatik in Lernbereichen oder in Einzelfächern unterrichtet werden. Das gesagte gilt ebenso für den Lernbereich der Gesellschaftswissenschaften Geographie, Geschichte, Politik, Wirtschaft.
Die Kammer begrüßt die Angleichung der Stundentafel der Stadtteilschule an die der Gymnasien, sodass sich Informatik in beiden Schulformen immerhin im Wahlpflichtbereich findet.
Die Kammer hat bereits in ihrer Sitzung vom 11.09.2012 die Planung zur Einschränkung oder Abschaffung des halbjährlichen Lernentwicklungsgespräches abgelehnt. Inzwischen liegen der Kammer eine große Anzahl positiver Rückmeldungen zur weiteren Durchführung zweier Lernentwicklungsgespräche pro Schuljahr vor. Dies bestärkt die Kammer in ihrer Haltung.

Bericht von der Kammersitzung am 11.06.2013

Auch in der Junisitzung waren zwei Referenten zu Gast: Herr Dr. Lumpe zum Konzept der Berufs- und Studienorientierung an Stadtteilschulen und Herr Otto zu Thema „Informatik als Pflichtfach?".

Berufs- und Studienorientierung an Stadtteilschulen:
Herr Dr. Lumpe berichtete über die Änderungen zum Konzept der Berufs- und Studienorientierung.

Nähere Informationen findet man dazu unter**:**
http://www.hamburg.de/bsb/bsb-pressemitteilungen/3997230/2013-06-04-bsb-konzept-berufsorientierung-studienorientierung.html

Informatik:
Herr Otto trat in seinem Vortrag für einen verpflichtenden Informatikunterricht an Stadtteilschulen und Gymnasien ein. Die Kammer diskutierte im Anschluss einen Antrag zum verpflichtenden Informatikunterricht und verwies diesen in den Ausschuss „Bildungspläne" zur weiteren Diskussion.

Aufgrund der Rücktritte des Vorsitzenden Michael Hartwig und des Rechnungsführers Dirk Andersen standen außerplanmäßige Wahlen auf der Tagesordnung der Junisitzung.

Als neuer Vorsitzender wurde der bisherige Schriftführer Gerrit Petrich gewählt, als Rechnungsführer Thomas Koester, und als neuer Schriftführer Jan Vlamynck.

Der neue Vorstand der Elternkammer besteht nun aus

- Vorsitzender - Gerrit Petrich
  (Stadtteilschule Fischbek-Falkenberg, Kreiselternrat 73 – Süderelbe)
- Stellvertretende Vorsitzende - Eva Kowalski-Stasiak
  (Gymnasium Finkenwerder, Kreiselternrat 73 – Süderelbe)
- Rechnungsführer - Thomas Koester
  (Grundschule Redder, Kreiselternrat 52 – Walddörfer)
- Schriftführer - Jan Vlamynck
  (Stadtteilschule Winterhude, Kreiselternrat 41 – Winterhude, Barmbek, Uhlenhorst)
- Stellvertretende Schriftführerin - Claudia Wackendorff
  (Elbinselschule, Kreiselternrat 72 – Wilhelmsburg/Veddel)
- Beisitzerin - Miriam Colombo
  (Gymnasium Lerchenfeld, Kreiselternrat 41 – Winterhude, Barmbek, Uhlenhorst)

Die Kammer dankt den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern Michael Hartwig und Dirk Andersen!

Beschlüsse der Kammersitzung vom 11.06.2013

(Links: Schulwechslerverfahren Schulorganisation)

In der Junisitzung reichte es aufgrund der außerplanmäßigen Wahlen nur für zwei Beschlüsse:

626-01: Schulwechslerverfahren
Die Elternkammer hat das Rundschreiben der BSB an alle Schulen vom 26.04.2013 „Neue Hinweise zum Schul-und Schulformwechslerverfahren 2013" zur Kenntnis genommen.

Die Elternkammer rügt, dass dieses Verfahren unangemessen hohe Hürden für einen Schulwechsel aufstellt: Die dekretierte Einzelfallprüfung durch die BSB, die obligatorisch

1. ein aufwändiges Formular,
2. ein Zusatzblatt mit ausführlicher Begründung sowie
3. eine pädagogischen Stellungnahme der abgebenden Schule einschließlich
4. Falldokumentation

vorsieht, wird als eine weit übertriebene bürokratische Maßnahme wahrgenommen, die wohl einen abschreckenden Charakter haben soll. Kinder von Eltern, die es nicht gewohnt sind, sich auch unter komplexen Anforderungen vehement für deren Rechte einzusetzen, drohen, Verlierer dieser Hürden zu werden.
Es mag noch nachvollziehbar sein, dass ein Schulformwechsel einer gewissen pädagogischen Würdigung bedarf, dass jedoch selbst ein simpler Wohnortwechsel innerhalb der Stadt mit Beibehaltung der Schulform einer aufwändigen behördlichen Einzelfallprüfung bedarf, ist nicht nachvollziehbar.
Die Elternkammer verweist zudem auf § 42 (3) HmbSG: dort wird den Sorgeberechtigten das Entscheidungsrecht über einen Schulformwechsel eingeräumt. Dieses Recht wird aus Sicht der Elternkammer durch das neue, komplizierte Verfahren ohne erkennbaren Sachgrund eingeschränkt.

625-05 Schulorganisation
Die Kammer nimmt die geänderte Verordnung über Maßnahmen im Rahmen der Schulorganisation zur Kenntnis und verweist auf die Stellungnahme des Kreiselternrats 71 zur Neuerrichtung der Stadtteilschule Maretstrasse.

Schultütenaktion 2013

In diesem Jahr findet am 05. August 2013 zum 17. Mal die Schultüten-Aktion statt. Die Aktion steht unter dem Motto „Sichere Straßen für unsere Kinder" und fordert die Hamburger Autofahrer auf, mehr Rücksicht auf Kinder zu nehmen. Infos unter: **http://bildungsserver.hamburg.de/aktionen-schultuete/**

Hamburger Ferienpass 2013

Seit dem 27. Mai ist der Hamburger Ferienpass verfügbar. Er gilt für die Sommer- und die Herbstferien. Wie immer können Schülerinnen und Schüler je nach Interessen zwischen diversen und preisgünstigen Veranstaltungen auswählen. Wer noch einen Ferienpass braucht, kann ihn im Internet herunterladen.
Infos unter: **http://www.hamburg.de/ferienpass/**

10. Hamburger Elterntag am 26.10.2013: Gelungene Bildungsübergänge

Zusammen mit dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) wird die Elternkammer dieses Jahr einen zweiten Elterntag durchführen. In vier Themenräumen werden Referenten interessierten Eltern Gelegenheit zur Information und zum Austausch bieten. Folgende Themen sind geplant:

- **Übergang KiTa -> Grundschule**
- **Übergang Grundschule -> weiterführende Schule**
- **Berufsorientierung**
- **Übergang Schule -> Beruf**

Der Elterntag wird wie bisher üblich an einem Sonnabend stattfinden, jeder Themenraum wird einmal am Vormittag und einmal am Nachmittag angeboten, so dass interessierte Eltern die Möglichkeit haben, zwei der Themenräume zu besuchen. Eine Betreuung für Kinder von 3-8 Jahren kann auf Wunsch angeboten werden; Der Betreuungswunsch sollte bei der Anmeldung angegeben werden, damit sie eingeplant werden kann.

Impressum
Herausgeber: Elternkammer Hamburg
Geschäftsstelle p. A. BSB, Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg
Tel.: 040/428 63–35 27 Fax: 040/428 63–47 06
E-Mail: info@elternkammer-hamburg.de
http://www.elternkammer-hamburg.de
Druck: Behördendruckerei der BSG
Verantwortlich i. S. d. P.: Gerrit Petrich, Vorsitzender der Elternkammer
Geschäftsstelle p. A. BSB, Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg

Die EKH-Kurzinformation wird von der Poststelle der BSB in 10 Druckexemplaren an alle Hamburger Schulen für alle Mitglieder des Elternrats sowie Lehrerkollegium/Schulleitung verteilt.
Die Schulsekretariate erhalten sie zusätzlich per E-Mail mit der Bitte um Verteilung über die schulinternen E-Mail-Verteiler.
Die EKH-Kurzinformation finden Sie auch auf unserer Homepage.

Sprechzeiten der EKH:
Die Geschäftsstelle ist außer in den Schulferien dienstags von 15-17 Uhr und freitags von 14-16:30 Uhr besetzt.